

123. Das Begehrungs- oder Willensvermögen.

Die Fähigkeit der Seele, etwas zu wollen oder nicht zu wollen, nennt man das Begehrungs- oder Willensvermögen. Es wird in das niedere und höhere eingetheilt. Zu dem niedern Begehrungsvermögen gehört besonders der Trieb nach Erhaltung und nach sinnlichen Vergnügungen, welchen Trieb wir auch Naturtrieb oder Instinkt nennen. Diesen haben die Thiere mit uns gemein. Die Thiere können diesem Triebe nicht widerstehen, sondern müssen ihm folgen; der Mensch aber kann denselben durch Beweggründe überwinden; er kann z. B. bei heftigem Durste sich des Trinkens enthalten, wenn er bedenkt, daß dasselbe seiner Gesundheit schädlich sein kann.

Wer nur das thut, was seinen Sinnen schmeichelt und darin die Freiheit des Willens sucht, der ist in einer unseligen Täuschung, denn er ist ein Sklav seiner Sinnlichkeit und also nicht frei; nur der ist wahrhaft frei, der seine Begierden beherrschen kann.

Unter allen Geschöpfen auf Erden besitzt nur der Mensch einen freien Willen. Nur er kann seinem Naturtriebe widerstehen; er kann z. B. die köstlichste Speise stehen lassen, wenn er glaubt, daß sie seiner Gesundheit schädlich sei, er kann freiwillig sich den größten Schmerzen unterwerfen, z. B. beim Zahnaußziehen. Der Wille des Menschen ist jedoch nur in solchen weltlichen Dingen frei; sonst aber müssen wir mit dem Apostel sagen: „Ich habe wohl Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ich habe aber ein andres Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüth, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.“ Wir finden einen Zwiespalt in uns zwischen unserer bessern Erkenntniß und unserm Handeln, und wir sind nicht, was wir nach dem Gesetze Gottes sein sollten. Wir müssen gestehen, daß wir allzumal Sünder sind und des Ruhmes mangeln, den wir vor Gott haben sollten. Aber wir wissen auch, daß Gott der sündigen Menschheit sich erbarmt, und seinen eingebornen Sohn, Jesus Christus, in die Welt gesandt hat, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3, 16.). Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30. Wohl können wir nicht aus eigener Kraft, d. h. wie wir von Natur sind, zu Christo kommen, wenn wir nicht von oben Kraft hierzu erhielten; aber der heilige Geist beruft, erleuchtet, heiligt und erhält uns; deshalb sollen wir oft und ernstlich um diese Hülfe bitten, damit wir Buße thun und an das Evangelium glauben. Marc. 1, 15.

124. Die Temperamente.

Es herrscht in Ansehung der Hauptseelenkräfte unter den Menschen eine große Verschiedenheit. Einer hat einen guten Verstand, der andere ein gutes Gedächtniß, einer mehr Gefühl, ein anderer mehr Begehren. Die Hauptverschiedenheiten des Fühlens und Begehrens nennen wir die Temperamente. Der Grund derselben liegt aber nicht bloß in der geistigen